



EICHHOERNCHEN IN BAYERN: SYMPATHISCHE NUSSLIEBHABER UND KLETTERKUENSTLER

Kaum ein heimisches Wildtier ist so beliebt wie das Eichhörnchen. Sie sind schwindelfreie Kletterer, fleißige Nusssammler und zudem äusserst anpassungsfähig. Durch ihre geringe Scheu vor dem Menschen und ihre Vorliebe für den urbanen Raum sind die possierlichen Nager in den letzten Jahren zum Symboltier für die Natur in unseren Städten geworden.

Fellfarbe variiert
von fuchsrot bis
braunschwarz

Haarpinsel an den
Ohren, im Winter
stärker ausgeprägt

Lange Tasthaare
im Bereich
der Schnauze

Bis zu
20 cm langer
und buschiger
Schwanz

Seitlich am
Kopf sitzende
schwarze Augen

Muskulöse
Hinterbeine

Lange bewegliche
Greifzehen an
Vorder- und
Hinterpfoten mit
gebogenen Krallen

Heller Bauch

Länge: ca. 20 bis 25 cm lang

Copyright: BUND Naturschutz (BN)

Nicht zuletzt wegen seines putzigen Aussehens und seiner flinken und geschicklichen Art zählt das Eichhörnchen zu den bekanntesten Tieren unserer Heimat. Sein Name stammt nicht etwa von der Eiche oder Eicheln ab, sondern vom althochdeutschen aig, was so viel wie sich schnell bewegen bedeutet.

Als Kulturfolger bevorzugen sie die günstigen Lebensraumbedingungen der besiedelten Kulturlandschaft und profitieren von alten Baumschätzen. Doch trotz seines Bekanntheitsgrades und seiner Nähe zum Menschen ist das Eichhörnchen eine erstaunlich wenig erforschte Art.



DAS EICHHOERNCHEN EIN STECKBRIEF

Das Eurasische Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*) ist ein Nagetier aus der Familie der Hörnchen (Sciuridae) und der einzige mitteleuropäische Vertreter seiner Gattung. Sein charakteristischstes Merkmal ist der lange buschige Schwanz, der mit bis zu 20 cm fast genauso lang ist wie der Körper der Nager. Die Fellfarbe unserer heimischen Eichhörnchen variiert je nach Region und Jahreszeit stark und reicht von fuchsrot bis braunschwarz.



Eichhörnchen leben bevorzugt in Nadel- und Mischwäldern mit dichtem Kronenschluss. Ein Rückzugsort und ein möglichst großes Nahrungsangebot mehr braucht es nicht, um die anpassungsfähigen Nager zum Bleiben zu bewegen. Eine zwingende Voraussetzung für die Ansiedlung der Tiere ist jedoch das Vorhandensein von Baumsamen. Daher kommt es auch in erster Linie weniger auf die Zusammensetzung eines Waldes, sondern viel mehr auf das Alter der einzelnen Bäume an. Denn die Produktion von Baumsamen, die den Nagern als Hauptnahrungsquelle dienen, setzt je nach Baumart erst ab einem Mindestalter von zehn Jahren ein.



